

Nach einem halben Jahr intensiver Restaurationsarbeiten konnte am Samstag das Infanteriewerk Grynau bei Tuggen für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

● VON MICHAEL MARTY

Die einen oder anderen unserer Leser dürften sich noch genau an die bangen Jahre 1939/40 erinnern. Die deutsche Wehrmacht war in ganz Europa auf dem Vormarsch, und es war ungewiss, ob Hitler die Operation «Tannenbaum» auslösen würde – die Besetzung der Schweiz. Fieberhaft wurde deswegen in der ganzen Eidgenossenschaft nachgeholt, was lange vernachlässigt worden war: der Bau von Befestigungen und Verteidigungsstellungen. So auch in unserem Gebiet.

Während das Grenzgebiet nur zur Verzögerung verteidigt werden sollte, plante General Guisan im Raum Etzel-Linthebene die erste Verteidigungsbarriere zum Reduit, der schweizerischen Alpenfestung. In der Grynau entstand ein Festungswerk, welches als Hauptbewaffnung eine Infanteriekanone und mehrere Maschinengewehrstellungen enthielt. Dass General Henri Guisan der Linthstellung grösste Wichtigkeit beimass, lässt sich aus der Tatsache ableiten, dass der Oberbefehlshaber höchstpersönlich die Standorte der Waffen bestimmte. Er verlangte eine Verteidigung des Linthüberganges «sans esprit de retour», ohne jeglichen Rückzugsgedanken. Zum Glück musste das Werk seine Feuertaufe nie bestehen, denn bereits nach dem ersten Testschuss aus dem Hauptgeschütz waren umfangreiche Umbauarbeiten nötig.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Festung weiter betrieben und in den 70er Jahren mit modernen Waffen versehen. Mit der Armee reform 95 strich das Armeekommando die Linthstellung endgültig aus dem Verteidigungskonzept. Das Infanteriewerk «Grynau» wurde entwaffnet.

Seit letztem Jahr in Privatbesitz

Seit dem letzten Jahr ist das Werk nun in privatem Besitz. Die Stiftung Schwyzer Festungswerke mit ihrem Präsidenten Ständerat Bruno Frick hat sich zur Aufgabe gesetzt, militärhistorische Bauten in unserem Kanton zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In einer gewaltigen Restaurationsarbeit haben die rund 15 Personen der Stiftungswerkgruppe von Mai bis November dieses Jahres das Werk in den Originalzustand zurückversetzt. Das Team, die beiden Leiter Stefan Beutler und Werner Pfenninger, konnte hierbei auf eine grosse Unterstützung zählen, welche von Sponsoren, dem Festungswachkorps, dem Geniebautrupps des Geb Inf

Rgt 29 bis zu lokalen Bauunternehmer reichte. Es entstanden Wanderwege zur Aussenbesichtigung, Bunker wurden frisch gestrichen, Waffen und Ausrüstungen wiederbeschafft sowie Motoren und Anlagen komplett überholt. In knapp 3000 Arbeitsstunden hat die Werkgruppe 262 Tonnen Material verbaut.

Geschichtslehrpfad um den Zweiten Weltkrieg

Unter dem Motto «Von Schülern für Schüler» entsteht ein historischer Lehrpfad mit der Thematik Festungsbau und Zweiter Weltkrieg. Die Kantonsschule Pfäffikon/Nuolen sowie die MPS Siebnen erstellen Schautafeln, welche bei künftigen Besichtigungen in der Festung zu sehen sein werden.

Eröffnungsfeier bei «Infanteriewetter»

Es regnete zwar am Samstag, aber das störte irgendwie niemanden. Im Beisein von weit über 100 Personen konnten die Stiftungsräte Nationalrätin Maya Lalive d'Epina, Ständerat

Bruno Frick sowie als Vertreter des Bundes Divisionär Ulrich Jeanloz das Werk feierlich eröffnen. Der Festakt im Landgasthof «Grynau» wurde abgerundet durch eine Ausstellung von Leo Krattiger aus Zürich. Der bekannte Kunstmaler hat sein Leben fast ausschliesslich dem Leben von Henri Guisan verschrieben. Seine Bilder über das Leben des Generals fanden grossen Anklang. Eines seiner Werke durfte die Stiftung als Geschenk entgegennehmen.

Besichtigung für die Öffentlichkeit

Die an den Festakt anschliessende Besichtigung liess dann die enorme Arbeit sichtbar werden. Die lebhaft und kompetente Führung durch die Verantwortlichen zeigte deutlich, mit wieviel Elan diese Arbeit angepackt wurde. Entstanden ist ein Stück Schwyzer Geschichte der besonderen Art. Aus Respekt vor der Vergangenheit, aber auch als Mahnmal für die Zukunft, dass solche Werke nie wieder benötigt werden, kann man einen Besuch nur empfehlen.